



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

Erstenberger, Andreas

München, 1593

VD16 E 3873

Cap. XXIII. Vom Vrsprung vnnd Authore der Freystellung/ wird bewisen/
daß die Freystellung wider Gott/ vnnd vom Teuffel erfunden sey.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33643

Vom Ursprung vnd

Auñhore der Freystellung/ wirdt bewisen daß
die Freystellung wider Gott vnd vom
Teuffel erfunden sey.

Das drey vñ zwainzigst Capittel.

Nenniglich ist auß dem ersten Buch ^{Gen. 1. 2.}
Moyfi wissend/ daß Gott der Allmechtig/ als
er nach seinem vnerforschlichen Rath den er-
sten Menschen zu seinem Ebenbild inn rechter
Vnschuld vnd Freyheit erschaffen/ ^{Freystellung ist}
das Paradiß gesehet/ vnd alles ^{vom Teuffel}
ihme vnder ^{erfunden.}
wissen/ demselben von stundan auch ein sonder Gebott gegeben
hat/ nemlich zu dem ende/ damit er dabey seinen Schöpffer/
seinen ainigen Gott vnd Herrn erkennen/ ihme beständiglich an-
hangen/ vnd gleichsam ein gewisse Regul/ Richtschnur vnd
Wegweis haben möchte/ ihme inn stäcken freywilligem Behor-
sam zu dienen/ vnd endlich nach dem Irdischen das Himlisch
vnd ewig Paradiß zuerlangen.

So ist auch ferner dieses bewußt/ daß **GOTT** hernacher/
nicht allein im Alten/ sonder auch im Newen Testament oder
Bündniß/ die er mit dem Menschlichen Geschlecht gemacht
vnd auffgerichtet/ allwegen ein gewiß Gesatz/ Weiß vnd Maß/
wie er von den Menschen gehret/ vñ ihme gedienet werden solte/
(welches die Religion) danebens auch ein sonder Volk vnd Ge-
mein/ darinn er allein gehret vnd angebetet sein/ das Gebett der
seinen erhören/ vnd ihnen hinwider sein Himlische Gnaden
vnd Gaaben mittheilen wöllen (welches die Kirch genennet
wirdt) vorgeschrieben/ geordnet vnd gehabt hat/ Also vnd derges-
halt/ daß allein dieselb Religion vnd Ceremonien vñ kein andere/
allein

Das drey vñ zwainzigst Capittel des andern theils
allein dasselbig Volk vñ kein anders/ sein Befehl/ Religion vñ
Kirch/ sein vñ genennet/ vñnd welcher von demselben abwichen
für ein Feind Gottes vñnd seiner Gnaden vnwürdig gehalten
werden solte.

Gen. 2.

Das Gebott oder Befehl des Gehorsams aber/ welches A-
dam/ wie obstehet/ im Paradies empfange/ laut also. Ex omni
ligno Paradysi comedas, in quocumq; enim die comederis ex eo, morte morieris. De
Von allem Holz oder Baum des Paradies esse/ von dem aber
der Wissenschafts guts vñnd böses soltu nit essen/ dann welches
Tag du dauon essen würdest/ solt du des Todes sterben.

Adam ist durch
die Freystel-
lung verführt
worden.

Freystellung
hat Adam vñnd
das ganz
Menschlich ge-
schlecht in ver-
derbe gestürzt.

Alldieweil nun vnser erste Eltern im Gehorsam solches
Gebots/ als ihrer vorgeschriebenen Religion verharret/ vñnd dem
einigen wahren Gott/ ihrem Schöpffer/ allein gedienet/ sind
auch sie im irer Unschuld vñnd im Paradies verblieben/ so bald
sie aber durch Neid vñnd List des Sathans/ eines andern betretet
worden/ solch Gebott vñnd Gehorsam vberschritten/ vñnd die Frey-
stellung praiticiret/ das ist/ ihres gefallens/ an statt Gottes Wort
Gebott vñnd Religion ein anders/ nemlich des Teuffels Wort
Befehl vñnd Religion angenommen vñnd geglaubet/ haben sie sich
samt allen ihren Nachkommen im ewigs verderben gesünder
schlecht in ver- vñnd sind als Præuaricatores, Vbertreter vñnd Schmäher des
Gesetz Gottes/ auß dem Paradies vñnd aller glückseligkeit in das
Elend/ zeitlichen vñnd ewigen Te. t verstorffen worden.

Die Persuation aber/ Gegenlehr vñnd neue verführische Reli-
gion des Teuffels/ wird am ersten Buch Moysis am 3. Capittel
mit etlich wenig worten gleichsam in einer kurzen Summa ver-
meldet/ Nequaquam (inquit) moriemini. Die nichten werdet
sterben/ dann Gott warh/ welches Tags ihr dauon essen werdet
das ewre Augen auffgehan/ vñnd ihr sein werdet wie die Götter
vñnd guts vñnd böses wissen. In welchen Teuffelichen worten der
recht Kern vñnd Grund der Freystellung begriffen ist/ dann erst-
lich widerspricht er das wahre Wort vñnd Befehl Gottes/ vñnd
heist es gestricks für Lügen/ denen sie zugehorsamen nit schuldig
sind.

Zum an dem hebt er die Straff der vbertretung/so Gote
seinen Gesez anhengt/auff / vnd mache dardurch die Gemüter
der Menschen keck vnd sicher.

Zum dritten mache er das Gebot Gotes vnd rechte Re-
ligion verdächtig/als wann dieselbig schwer/vnbillich/ vnd sñnen
den Menschen/darinn das beste verhalten worden wäre.

Hergegen aber/ vñnd zum vierdten/ nimbt er die seine/ als
ein sondern leichten vñnd richtigen weg / dardurch sie zu grossen
dingen kommen/vñnd den Göttern gleich werden möchten.

Lezlich vñnd zum fünfften insinuire vñnd schlacht er das
Gesse/darumb es sñme auch / wie der Schlangen art gar zuthun
ist haufflich ein/nemblich das nicht allein ein Gott/ sonder mehr
Götter / vñnd also auch mehr als ein Religion sein könnte oder
möge.

Wer ist nun so blind/ der nit sñhet/das die Freystellung vñnd
Einführung mehrer Religion vñnd Götter/vom Teuffel erdacht/
vñnd in die Welt kommen seye :

Wer sñhet auch nit an der zeitlichen vñnd ewigen Straff
vñnser ersten Eltern / was es für ein gefährlich vñnd verderblich
ding seye/von der Ersten Aalen / einmal empfangenen Religion
abzuweichen/ vñnd ueben derselben andere neue Opiniones einzuf-
föhren oder anzunehmen :

Wer sñhet auch oder greiffte vilmehr nit/das hernacher vn-
der dem Gesez Moyses/vñnd lezlich vñder dem Gesez des Euan-
gelij die alte Schlang vñnd jr Saamen/die abtrünnige Kecker / es
den solchen Proceß auch gehalten haben/vñnd die Leuth vermit-
telst eingebilder Freyheit zum abfall der ainigen wahren Religi-
on vñnd annehmung allerley Lügen vñnd Schwärmerey beweget.

Die Jüden warden von Gott zum außewohlenen Volck Religion new
angenommen/vñnd in das aelobte Land geföhret/ñnen das Gesez erung hat alle
samt vilen trefflichen Verhassungen vñnd Prærogatiuen von Reich ver-
geben/ Doch allzeit mit dem Anhang/ so fern sie derbr.
in seinen Gebotten blieben vñnd wandelten/Daß also sagt Moy-
ses zum Volcke: Vñnd nun/O Israel/was begert dein Gott von Deut. 10.
dir/

§ § §

dir/dann daß du deinen Gott vnd Herrn fürchtest/ vnd wandest
in seinen Gebotten/vnd liebest sie/vnd dienest deinem Gott vnd
Herrn in ganzem deinem Herzen/vnd in ganzer deiner Seele
vnd bewahrest die Gebot des Herrn vnd seine Ceremonien/ die
ich dir heut gebiete/auff daß dir wol seye. Vnd gleich im nachfolgenden
Aufften Capitul desselben Buchs/ sagt er abermals
zum Volk: Siehe ich stelle dir heut für deine Augen die Ver-
damnyung vnd Vermalednyung/ wann du den Gebotten deines
Gottes vnd Herrn gehorchen würdest/ die ich dir heut gebiete
Die Vermalednyung aber/wann du den Gebotten deines G-
ottes nit würdest gehorchen/Sonder von dem weg ewers Gottes
abweichen/den ich euch jeso zage/ vnd wandern nach fremden
Göttern/ die jr nicht wißet. Inmassen dann dergleichen
Spräch die Schrift allenthalben voll ist.

Deut. 10.

So lang nun das Israelisch Volk solcher Ermahnung
vnd Beuelch nachkommen / vnd bey ihrer annal empfanges
Religion standhafftig verblieben / vnd sich vmb kein andere an-
genommen/ist ihnen alles glücklich nacher gangen/haben allen
ren Feinden obgestaget/vnd das gelobte Landt in Ainsicht
besessen/So bald sie aber dem Teuffel vnd seinen Lügenhaff-
gen Freystellionisten vnd Jeroboams Propheten gehorchet
von der Religion ihrer Eltern auff ein neue Sectische Wor-
nung begeben/da ist alles zeitlich vnd ewige Unglück angangen
vnd hat nit ehe auffgehört / bis daß sie vmb das gelobte Landt
Tempel/ Religion/ Gefas/ Königreich/ vnd alles mit einander
kommen / vnd endlich in die Babylonische Gefengnuß geführet
worden seind.

3. Reg. 12.
2. Par. 24.

Abfall von der
einigen alten
Religion ist ein
verschach des zeit-
lichen vnd ewi-
ge verderbens.

Nit anders ist es auch zugangen in dem Euangelischen
Gesetze vnd Christlichen Kirchen/ Dann gewis ist es/ vnd men-
niglich bewußt Als die heiligen Apostel auß dem Beuelch Christi
für die Kirchen erstlich erbawet/ vnd sein Wort in die ganze welt
verkundiget haben/ das von ihnen ein Euangelium/ eine
form vnd weis zuglauben vnd zuleben/allenthalben geprediget
fürgeschrieben worden/ bey welchen menniglich / der ein auß der
wahren Kirchen sein/vnd derselben theilhafftig werden wollten

einem Glauben vnd Hoffnung einträchtiglich hat bleiben müß-
 fen/ Hergegen aber die jennigen / welche jnen ein besonders erwöh-
 let/ vnd von solcher Einigkeit abgewichen oder sich getrennet / nie
 für rechte Christen/ das ist nie für Catholisch oder Orthodoxisch/
 sonder jederzeit einswyer für Scismatisch/ Keger / oder abtrünni-
 ge/ als so nach des heiligen Pauli zeugnuß/ kein Thail am Reich Gal. 5.
 Gottes haben/ gehalten werden.

Ob aber nit als gleich darauff/ vnd zwar noch bey der heiz-
 ligen Apostel leben / abermals des Teuffels Zwölffboten vnnnd
 Schlangenfaamen die Keger/ hergeschlichen kommen/ vnd eben
 durch den Griff des Freystellonats/ verachtung vnd schwerma-
 chung der Gebott Gottes vnd der Kirchen/ vnd Hergegen vertrö-
 stung grosser Dmg vnd Lieblosens: Nequaquam moriemini, sed
 erit sicut Diu. &c. (welches sie alle in ihrer Instruction haben) die
 einfültige Schaffeln von der rechten Waid vnnnd zugelassenen
 Eyß zu dem verbottenen Baum von der alten bekehrten Lehr/
 zu einem neuen vngewissen Wohn vnd Irthumb von der rech-
 ten Freyheit vnd Dienst Gottes/ zu der Knechtschafft vnnnd ewi-
 gen Dienstbarkeit des Teuffels abgeführt haben/ vnnnd zwar sol-
 ches noch täglich thun? Das würde gewißlich niemand als die
 muthwillig blind sein wollen/ vnd irer Seelen seligkeit feinde sein/
 verlaugerten künden.

Demel dann nim auß deme / was jeso von den dreyen
 Weltaltern/ nemlich des Geses der Natur / vom Geseß Moysi
 vnd Euangelischem Geseß angezaget worden / souil erscheinet/
 daß die Freystellung der Religion/ erstlich vom Teuffel erfunden/
 vnd derselbig der erste Anfänger vñ Stuffer des Vngehorsams/
 Abfalls von der rechten Religion/ vnd Scismatis gewesen seye. Je-
 tem daß die Freystellung der rechte grund / anfang vnnnd weg zu
 mehrerley Glauben/ vnnnd daher auch mehrerley Götter vñ Ab-
 göttery/ vnd leslich genßlichem verderben vnnnd vndergang aller
 Regimenten seye.

So muß notwendig darauff folgen / daß die Freystellung
 als ein Werk des Sathans/ Goet dem Allmechtigen zum höch-
 sten widerig / vnnnd darumben bey den rechten Catholischen vnd
 Iff ij Ortho:

Das vier und zwainzigste Capittel des andern Theils
Orthodorischen Christen nicht soll gehört / vil weniger von den
Christlichen Obrigkeiten mit gutem Gewissen könne oder möge
geduldet oder bewilligt werden.

Daß die Freystellung wider den außtrücklichen Willen / Ord- nung vnd Beuelch Gottes seye / vnd den Glauben / Lieb vnd Hoffnung tren- ne vnd auffhebe.

Das vier und zwainzigste Capittel.

Freystellung ist
wider den Willen / Beuelch vñ
Ordnung Gottes.



Werwol allein auß deme / so ihesu von
dem Anfänger vnd Authore der Freystellung
angezeigt worden / gnugsam abzunehmen / wie
die Freystellung Gott gefallen möge / Ein-
mal demselbē alle werck des Teuffels gestradt
zugegen seind / vñnd der heilig Johanes von
Christo bezeuget / daß er darumb in die Welt kommen seye / auß
daß er die Werck des Teuffels auflöset vñnd zerstöret / Jedoch
mit ein gutherziger Christ noch argentlicher sehen vñnd verstehen
künde / was die Freysteller vnder dem schein des Wort Gottes
vrgirn vñnd treiben / vñnd wie gar ihu intent dem Willen / Ordnung
vñnd Beuelch Gottes zuwider seye. Darumb sol dauon etwas arg-
gentlicher gehandelt werden.

1. Tim. 2.

So ist nun außendlichs der gnädige Will Gottes / daß alle
Menschen selig werden / wie kan aber solches bey vilreley wider-
wertigen Religionen vñnd Glauben geschehen? Wie können die
selben zugleich recht sein vñnd Gott gefallen? Oder wie können
die zugleich selig werden / die ihres Glaubens halben noch vñnd
vñnd strittig seind? Ja auch so vñneins / daß je einer den andern
vñnd